

Eine Geschichte von Leid und Erfolg

Die Flucht aus Hermannstadt, das Leben in Selbstitz – und dann in Amerika: Alfred Langers Lebensgeschichte ist ein Stück Zeitgeschichte. Er hat sie aufgeschrieben.

Von Sandra Langer

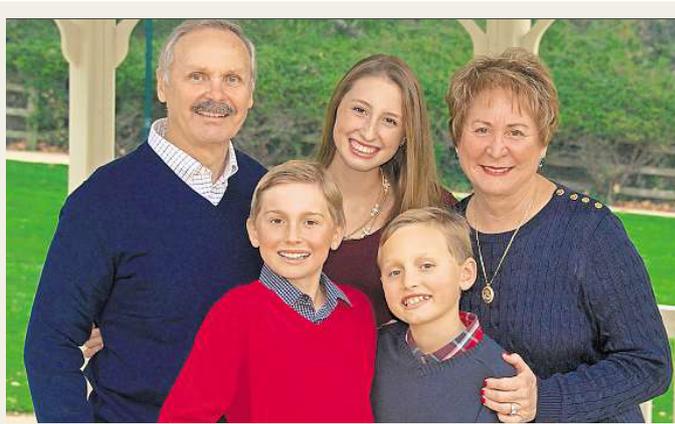
Selbitz – Wenn Alfred Langer in der Selbstitz-Chronik blättert, die Altbürgermeister Herbert Schmidt verfasst hat, werden Erinnerungen wach: „In der Ludwig-Schuhfabrik wohnten wir damals – im dritten Stock, sechstes und siebtes Fenster von rechts. Und auf dem Bild mit der Reußenbrücke kann man Schirners Kiosk sehen. Dort wurden wir 1946 nach dem Aufenthaltslager in Naila abgeladen.“

Der 74-Jährige, den viele Selbstitzer und Nailaer als „Fredi“ kennen, und der in seiner jetzigen Heimat USA nur „Alf“ genannt wird, hat ein Buch über sein bewegtes Leben als Vertreibener aus dem Sudetenland und als Auswanderer und erfolgreicher Geschäftsmann im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ geschrieben. Es erschien 2011 auf Englisch und ist nun auf Deutsch erhältlich.

Alfred Langer lebt in Laguna Niguel, einer Meeresstadt zwischen Los Angeles und San Diego. Die Idee, seine Geschichte aufzuschreiben, hatte er schon kurz nach seiner Ankunft in Amerika im Jahr 1961 – weil seine Kindheit in Hermannstadt und sein Leben als Flüchtling in Selbstitz in so krassem Gegensatz zu seinen Freiheiten und Möglichkeiten in Amerika standen. Wenn immer ihm jemand auf seinen Akzent ansprach, stellte er zudem fest, dass die Amerikaner wenig vom Sudetenland oder dem Schicksal der deutschen Flüchtlinge während oder nach dem Zweiten Weltkrieg wussten. So machte er sich 2007, als er in Rente ging, ans Werk: Er recherchierte, sprach mit Zeitzeugen, sammelte alte Bilder und schrieb seine Geschichte auf.

Damit, dass sein Buch ein großer Erfolg und sogar zum „Buch des Jahres 2011“ gekürt werden würde, hat er nicht gerechnet. „Ich hatte die Absicht, meine Geschichte für meine Tochter und meine Enkelkinder und deren Nachkommen aufzuschreiben, und vielleicht auch, um andere Heimatvertriebene wissen zu lassen, dass unsere Erlebnisse nicht mit unserer Generation aussterben.“ Obwohl diese Erlebnisse viel mit Unrecht und Leid zu tun haben, erzählt er auch eine Geschichte von Hoffnung, festem Glauben und Entschlossenheit – und nicht zuletzt vom amerikanischen Traum.

Eine normale Kindheit war ihm nicht lange vergönnt. Alfred Langer, geboren 1940 in dem Dorf Hermannstadt im Altvaterebgeirge, erinnert sich ans Blaubeeren sammeln, ans Fischen und Fahren auf dem Heuwa-



Alfred Langer mit seinen Enkeln Casey, Samantha und Davis und seiner Frau Irene (von links)



Das Kruzifix, das die Familie schon bei der Flucht aus Hermannstadt begleitete, hängt in Alfred Langers Villa.

gen in Begleitung seiner drei Geschwister und seines geliebten Hundes Fritz. Über das Kriegsgeschehen erfährt man in Hermannstadt wenig. „Dass das Leben, so wie wir es kennen, plötzlich enden sollte, bekamen wir erst mit, als es schon zu spät war.“ Als „einen Alptraum nach dem anderen“ hat er die Zeit ab 1944 in Erinnerung. Den endlosen Konvois ethnisch deutscher Flüchtlinge, die in Richtung Westen entkommen wollten, folgten Trupps russischer Ein-

„Der Spruch, dass Gott ein Fenster öffnet, wenn er eine Tür schließt, hat sich für mich bewährt.“

Alfred Langer

heiten, die alles Wertvolle mitnahmen, was sie finden konnten, und mit der Bevölkerung brutal umsprangen. Diesen folgten tschechische Soldaten, die vielen Menschen Gewalt antaten, weil es kaum mehr etwas zum Plündern gab. „Sie wollten wohl Rache nehmen für das Verhalten der Nazis in Polen und Tschechien in

den Jahren 1938 und 1939“, denkt Langer heute. Als Vierjähriger konnte er nicht fassen, warum Fremde seiner Familie ihr Hab und Gut wegnahmen, und warum er sich hinter seiner Mutter verstecken musste, während tschechische Soldaten seinen Vater verprügelten. „Über ein Jahr lang hofften alle, dass diese Misshandlungen aufhören. Doch es sollte nicht sein.“ Im Mai 1946 teilten tschechische Soldaten der Familie mit, dass die Eltern und ihre vier Kinder in drei Tagen abtransportiert würden. Alfred Langer musste seinen geliebten Hund Fritz zurücklassen – seine Eltern ihr ganzes Lebenswerk. „Für meine Eltern, die ihr Leben vorher genossen hatten, war das Beginn eines Kampfes um Frieden und Sicherheit, der sie den Rest ihres Lebens beschäftigen sollte.“

Viele ältere Hermannstädter brachten es nicht über sich, alles zurückzulassen. Sie brachten sich um und zündeten ihre Häuser an. Alle anderen wurden auf Lastwagen verladen, mit einem Koffer in der Hand und den Kleidern, die sie am Leib trugen. Sie wussten nicht, ob es sie in

Das Buch

Alfred Langers Buch ist auf Deutsch unter dem Titel „Ein neuer Anfang“ im Verlag Kern erschienen – ISBN der Print-Ausgabe (19,90 Euro): 9783957160-904; ISBN für das E-Book (12,90 Euro): 9783957160-683. Es ist im Buchhandel oder direkt beim Verlag erhältlich.



berührendsten seines Buches. In einem weiteren Zug ging es nach Naila in ein provisorisches Lager. Dort traf das Schicksal die Familie noch einmal hart: Auch noch die letzten Besitztümer wurden gestohlen. Dass sie das Kruzifix bei sich trug und wenigstens dieses nicht verloren ging, war Mutter Elsas letzter Trost. Als schließlich die Familie Langer und fünf weitere Familien nach Selbstitz gebracht wurden, wo sie bei Freiwilligen unterkommen sollten, wurden nach und nach alle Familien abgeholt. Nur die Langers standen bis Mitternacht auf der Straße an Schirners Kiosk und warteten vergeblich. „Es ist verständlich, dass uns niemand wollte“, sagt Alfred Langer. „Die Leute hatten selbst kaum zu Essen, und wir waren vier hungrige Kinder.“

Die Familie fand in einer kleinen Wohnung in der Schuhfabrik Ludwig Unterschlupf. Die ersten Jahre in Selbstitz waren geprägt von bitterer Armut, Einsamkeit und anfänglichen Vorbehalten der Bevölkerung. Eltern wie Kinder arbeiteten hart für ihr Überleben – und als 1948 und 1950 zwei weitere Geschwister geboren wurden, mussten die drei Großen im Wechsel von der Schule zuhause bleiben, um ihre Geschwister zu beaufsichtigen.

1961 schließlich bot sich Alfred Langer die Gelegenheit, nach Amerika auszuwandern. Diesmal gab der 21-Jährige seine Heimat freiwillig, aber dennoch voller Zweifel auf. „Ich betete wie nie zuvor“, erinnert er sich. „Ich wusste ja nichts von diesem Land und kannte die Sprache nicht.“ Die Augenblicke, als er am Selbstitzer Bahnsteig von seiner Mutter Abschied nahm, und als er in den USA das Familien-Kruzifix in seinem Koffer entdeckte, wird er wohl nie vergessen. Aus dem kleinen Selbstitz, wo er mittlerweile jeden kannte, ging es in die Millionenstadt Los Angeles – wo aus Fredi Al wurde, wo er zunächst für wenig Geld viel arbeitete, und wo ihm schließlich großer Erfolg und persönliches Glück beschieden waren.

Bei einem Arbeitgeber, der als Werkzeugmacher für die Plastikindustrie tätig war, merkte der junge Mann schnell, dass die Art und Weise, wie die Präzisionswerkzeuge hergestellt wurden, stark verbessert werden konnte. 1965 wurde er nach dem Tod des Chefs Partner in dieser Firma, der „Manhattan Die Company“, die er zusammen mit seinem Kompagnon in kurzer Zeit komplett umorganisierte. 1985 wurde er Alleineigentümer. „Manchmal ist es entscheidend für das weitere Leben, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein“, sagt Alfred Langer über seinen Erfolg in Amerika. „Der Spruch, dass Gott ein Fenster öffnet, wenn er eine Tür schließt, hat sich für mich bewährt.“ Das Kruzifix, das ihn sein Leben lang als Symbol seines Glaubens begleitet hat, hängt heute im Wohnzimmer seiner kalifornischen Villa: „Es ist das Erste, was man sieht, wenn man das Haus betritt.“

Rutschpartie endet auf Baumstumpf

Naila – Eine Leichtverletzte und 4000 Euro Schaden sind die Bilanz eines Unfalls, der sich am Dienstagabend ereignet hat. Gegen 19.45 Uhr fuhr eine 18-jährige Autofahrerin aus Berg mit ihrem VW Beetle auf der Ortsverbindungsstraße von Rothleben in Richtung Naila, teilt die Polizei mit. Dabei kam die Fahranfängerin mit ihrem Auto von der schneebedeckten Fahrbahn ab und landete auf einem Baumstumpf im angrenzenden Wald.

Von Schauenstein nach Selbstitz

Schauenstein – Bei leichtem Schneefall und etwa 20 Zentimeter Pulverschnee hat die Abschlusswanderung des Frankenwaldvereins Schauenstein stattgefunden. Wolfgang Zeiler führte die 30 Personen starke Gruppe von der Wandertafel durch die Hagwäldchen zum Selbstitzradweg. Auf dem gut geräumten Fuß- und Radweg ging es im Selbstitztal nach Weidesgrün und zum Zielort Selbstitz. Im dortigen Café Weiß wurde eine Kaffeepause eingelegt, bevor die Wanderer mit der öffentlichen Omnibuslinie zum Ausgangspunkt zurückführten. Wegen der größeren Gruppen musste in der Ferienzeit extra ein größerer Bus angefordert werden, was auch geklappt hat, wie der Frankenwaldverein Schauenstein in seiner Mitteilung schreibt.

Mülltonne fängt Feuer

Naila – Nicht vollständig erhaltene Asche ist vermutlich die Ursache dafür gewesen, dass am Mittwoch in Naila eine Mülltonne in Brand geraten ist. Ein Anwohner bemerkte gegen 4.30 Uhr den Rauch und verständigte die Feuerwehr. Die Wehrmänner hatten das Feuer schnell unter Kontrolle. Dennoch entstand bei dem Brand ein Schaden in Höhe von rund 400 Euro.

Der direkte Draht

Die Redaktion: Jan Fischer (verantwortl. für Stadt und Landkreis Hof), Christoph Plass (stv.), Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Irene Göttsmann, Andrea Hofmann, Lisbeth Kaupenjohann, Johannes Ketsch, Claudia Sebert, Thomas Schubert, Rolf, Simone Weber, Harald Werder.

Adresse der Lokalredaktion: Frankfurter Post, Lokalredaktion, Poststraße 9-11, 95028 Hof
Telefon: 09281/816-216
Telefax: 09281/816-423
E-Mail: hof-lokal@frankenpost.de

Abgabestelle für Nachrichten, Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Services: Service-Point Lotto Frank, Kronacher Straße 9, Naila
Geschäftszeiten: 09281/816-249
Privatanzagen: 09281/1802044
Leser-Service: 09281/1802044

Badegäste schwimmen ins neue Jahr

Mit ihrer Silvester-Party trifft die Thermo Bad Steben ins Schwarze. Die Gäste kommen teilweise von weit her. An der Kasse gab es enttäuschte Gesichter – die Veranstaltung war längst ausverkauft.

Von Andreas Knarr

Bad Steben – Zum nunmehr elften Mal hat die Thermo Bad Steben zur großen Silvester-Sause eingeladen – und damit voll den Geschmack der Besucher getroffen. Ein Blick über den rappellvollen Parkplatz zeigte: Die meisten Gäste, vor allem Paare im mittleren Alter, hatten eine weite Anreise auf sich genommen, um den Jahreswechsel im warmen Wasser zu genießen.

Bamberg, Nürnberg, München oder Dresden – die Vielfalt der Nummernschilder war groß. Die allermeisten von ihnen sind Stammgäste, die über Silvester zu Besuch bei Verwandten oder Bekannten waren und



Sportliche ins neue Jahr: Die Angebote im weitläufigen Areal wurden gut angenommen, wie hier die Wassergymnastik. Foto: Knarr

die Gelegenheit für den Thermen-Silvester wahrnahmen. Die ersten Eintrittskarten gingen bereits im Juli über den Verkaufstisch. Ab Herbst gab es einen regelrechten Ansturm – und am Ende mussten viele Kurzentlassene enttäuscht wieder abzie-

hen: Das Haus war ausverkauft. Schon beim Eintritt kam Stimmung auf: Jeder Besucher bekam ein Gläschen Sekt in die Hand gedrückt und konnte zur Musik von Rocco & Slauko unplugged, die später in der Saunalandschaft auftraten, schon mal

probeweise die Hüften kreisen lassen. In Badehose und Bikini erfreuten die Gäste im Prinzregent-Luitpold-Saal an einem großen Schlemmerbuffet, wo das Kurmusik-Ensemble „Concerto“ aufspielte.

Im Sole-Außenbecken bekamen die Gäste Sekt und Cocktails bis an den Beckenrand gereicht. In der großen Badehalle, die Teil der Wasserwelten ist, heizte DJ Wob Robber den Wasserratten mit Schlagern kräftig ein. Weitere Angebote waren das TV-Kino in der Vithalle, halbtündliche Aufgüsse im Saunaland und der Stromungskanal im Außenbereich.

Ein Brillant-Feuerwerk am Mitternacht begrüßte das neue Jahr, was vor allem vom Außenbereich der Wasserwelt aus herrlich zu sehen war. Zwei Glücksbringer verteilten Mitternachts-Krapfen, die mit Konfitüre oder mit einem Lo gefüllt waren. Es gab 50 Preise zu gewinnen, darunter eine Kräuter-Dampf-Massage, Eintrittskarten für die Wasserwelten mit Wellness-Dome oder mit Saunaland sowie Schnellschwimmer-Früstücker. Zum Abschluss gab es noch eine Mitternachts-Suppe im Prinzregent-Luitpold-Saal.

ANZEIGE

www.sindy.de

Wegen gigantischem Kollektionswechsel:

SAISON RÄUMUNG!

Radikal Reduziert!

Jetzt bei Ihrem **sindy**

RÄUMUNGS-
PREIS!
ab € 399,-⁹⁹

mit 100%
Wechsel
ermäßigung

Wohnprogramm: weiß hochglanz lackierte Sofas mit schwarz lackierten Schalen, RGB-Wechselbeleuchtung in den Wohnzimmern, 2-fach steuerbar, ca. 800/900/2000Kcm LED SET. Diese Beleuchtung enthält eingebaute LED-Lampen der Energieklassen: A++ bis A, auf einer Skala von A++ (hohe Effizienz) bis E (geringe Effizienz). Die Lampen können in der Leuchte nicht ausgetauscht werden.

Sindy-Möbel Mitnahmemarkt GmbH
An der Moschenmühle 34 | 95032 Hof